

Bezugs-Preis für das halbjährliche 2 50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährliche Zeitung erscheint wöchentlich in einer Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Anzeigungsverordnungen mit Berlin u. Leipzig. Anzählung Nr. 158.

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Angabe: Gehören für die fünfjährigen Balle oder die Balle für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Einmalig für die Halle-Zeitung aufgegebenen Anzeiger werden im Halleischen Anzeigerblatt¹ unentgeltlich abgedruckt. Stellenanzeigen sind im Halleischen Anzeigerblatt¹ zu 10 Pf. die Zeile 40 Pf.

Nummer 121.

Halle, Donnerstag 28. Mai 1891.

183. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser liegt in Brüssel mit bestem Erfolge dem Waidwort ab. Das Waidwort des hohen Herrn ist noch wie vor das vorzüglichste. Die regelmäßigen Besprechungsstunden werden täglich in gewohnter Präzision erledigt. Freitag, Morgens früh halb neun Uhr trifft der Kaiser in Berlin ein und begiebt sich sofort zur Aufnahme der Frühjahrsparade nach dem Tempelhofer Felde.

Bei dem höchsten Fortgange der **Staatsberatung** dürfte, wie wir hören, zwischen dieser und der Landgemeinde-Ordnung das Schindbäcker-Gesetz eingefloßen werden.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Anlässlich der Zeitungsberichte über die Ministerkandidatur des Herrn von **Benigsen** ist mehrfach von der 1877 gegründeten Vereinigung dieses nationalliberalen Parteiführers in das Ministerium die Rede gewesen. Hierzu wäre zu bemerken, daß in jenem Jahre das Ministerium des Innern Herrn von Benigsen nicht angeboten worden ist. Herr von Benigsen ist demnach, wie die „Hamburger Nachrichten“ und Stauffenberg mit dem Kaiser einverstanden, nicht in der Lage, die Bedingung zu erfüllen, was nicht möglich, da der König sich nicht auf entschließen konnte, zwei Minister zu ernennen, um sie durch je einen Politiker zu ersetzen. Der König verbot weitere Verhandlungen.

Aus Trier schreibt man, „Magdeburger Hg.“: Die Regente der Provinz des Hohenlohe sind summt und sonderst aus dem Reichstagsverein ausgetreten, unter der Begründung, daß die Zugehörigkeit zu demselben die Verfassung mit dem Arbeitgeheimnis erschwere.

In der Fortschrittspartei mag doch nicht Alles so klappen, wie es den Anschein tut. Zu dem am 30. und 31. in Frankfurt a. M. einberufenen Parteitag haben früher und sämtliche notablen Redner der Partei ihr Erscheinen zugesagt — Herr Rickert dagegen bleibt der Versammlung fern!

Über die Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland in Berlin ist bis jetzt am Feind nichts Sicheres bekannt. Man glaubt, daß sich das hohe Paar zunächst nach Somburg zur Kaiserin Elisabeth und von dort nach Wien begeben wird, wo die Frau Kronprinzessin ihrer angestammten Heimat wegen einen längeren Wobers Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

Der deutsche Schifferverein hält seine nächste allgemeine Versammlung am 5. Juni d. J. im Herrenhause zu Berlin ab.

Zu den nächsten Tagen erscheint der in Auftrag der nationalliberalen Partei herausgegebene **Bericht über die Reichsfinanzrechnung** in den beiden ersten Abtheilungen der ersten Section der 3. Legislaturperiode (Juni/Juli 1890 bis 1891) nebst einer der Wahlen vom 30. Februar u. J. behandelnden Einleitung. Ausdrücklich sind darin insbesondere die Verhandlungen über militärische und colonialpolitische Angelegenheiten, über das Arbeitergesetz und Gewerbebereichsgesetz, über den Entwurf u. v. m. dargelegt. Der Umfang ist, da der Bericht theilweise aus Sitzungsbüchern umfasst, etwas größer als in früheren Jahren. Die Schrift ist durch das Centralbureau der nationalen Liberalen Partei, Berlin W., Köpenickerstraße 46, zum Preis von 1 M. bei freier Zustellung zu beziehen.

Die **Abwendezeit des Ministers** für die öffentlichen Arbeiten, **H. v. Moltke**, bei der dritten Beratung des Staatsbudgets, hält sich in Wien auf, wo er die von ihm abgeleitete Berliner Correspondenz, daß der Minister durch

seinen Gesundheitszustand abgehoben ist, in Landtage zu erklären. Es wird ihm jedoch schwer, sich zu erholen, und es wäre ihm deshalb unmöglich gewesen, sich in Abgeordnetenhaus verhandeln zu machen. Dieser Umstand dürfte die Staatsbedeutung wesentlich verkleinern. Es ist vorzuziehen, daß das Haus seine Anträge und Beschlüsse über die Reichsfinanzrechnung nicht in Abwesenheit des Chefs erledigen vorziehen mag. Mit dem Finanzminister werden die vortragenden Punkte im Reichsministerium den Etat des letzten Jahres. Es wird demnach Herr v. Moltke in Abgeordnetenhaus nicht mehr erscheinen.

Es ist angefallen, daß in der allgemeinen Debatte, welche der dritten Lesung des Staatshaushaltsetats vorgeht, die Fragen der **Getreideölle** und der **Lebensmittelpreise** unberührt gelassen sind. Es heißt, die Redner der Linken hätten ihre Absichten gegenüber den schwebenden Erörterungen der Regierung bezüglich dieser Fragen ausgegeben.

Morgen (Donnerstag, den 28. d. M.) wird der Siebener-Anschluß zur Vorbereitung der **Reform des höheren Schulwesens** zusammengetreten. Seine Beratungen werden sich auf die englische Verfassung über die Abgrenzung der Lehrpläne und auf die Maßregeln für die Schulpflicht erstrecken.

Das Unternehmen der Rißmannschen Dampfer ist bereits soweit vorgeschritten, daß der Abgang der ersten Colonne mit zwei Eintheilungen bald erwartet werden kann.

Die „**Voss Jg.**“ schreibt: „In Landtagskreisen verlaute heute, es wären Verhandlungen mit dem Staatsminister **v. Boetticher** im Gange, um denselben für die Leitung der Central-Bodencredittgesellschaft zu gewinnen, die ihren bisherigen Director **Kueborff** durch den **Loth** verloren hat.“

Aus Dresden telegraphirt man: Unserem Regierungsbureau wird von wohlunterrichteter Seite aus Wien bestätigt, die Erneuerung des Dreibundes sei unbedingt gewiß.

Mitgliederliste des Colonial-Rathes. Nach der „Allgem. Ztg.“ ist die enghaltige Liste der zum Colonial-Rath berufenen Personen folgende: **Colin, Geh. Hofrath, Stuttgart; v. Hanemann, Geh. Kommerzien-Rath, Berlin; Harnisch, Direktor der Salinität-Gesellschaft, Hamburg; Dr. Herzog, Staatssekretär in Berlin; Dr. Hölper, Ehrenbürger in Köln; v. d. Seydt, Bankier in Elberfeld; Hirtz, Hohenlohe-Zangenbau, Zangenbau; v. Hofmann, Staatsminister, Berlin; Dr. v. Jacobi, Staatssekretär a. D., Berlin; Kräfte, Ober-Bohrer, Berlin; Langen, Geh. Kommerzien-Rath, Köln; Lucas, Direktor der Deutsch-afrikanischen Plantagen-Gesellschaft, Berlin; Graf Joachim Pfeil, Berlin; Dr. Schmalz, Rechtsanwalt in Hamburg; Schröder-Pogge, Direktor der Afrika-anischen Gesellschaft, Berlin; Schweinrich, Professor, Berlin; J. Thormann, Kaufmann in Hamburg; Hoffen, Konzil a. D., Berlin; Weber, Vicekonsul a. D., Berlin; A. Woermann, Kaufmann, Berlin.**

Die **Entwickelungen der deutschen Industrie** wird am deutlichsten nachweisen aus den Zahlen der internationalen Exportstatistik. Während die Deutschen bei den Weltmärkten losgelassenen Nationen im Jahre 1880 England den ersten, Frankreich den zweiten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika den dritten und Deutschland den vierten Platz amies, hatte Deutschland im Jahre 1889 den dritten, 1890 aber den zweiten Platz erreicht. England besitzt nach wie vor die Führung in internationalen Wettbewerben, Frankreich ist ins Hintertreffen ge-

rückt und Deutschland sieht der führenden Nation hart auf den Fersen. Dabei ist zu beachten, daß der deutschen Industrie aus dem Arbeitergehalt und Verlagerungsgelegenheiten erwachsen, mit denen die Konkurrenzländer auch nicht einmal annähernd bestraft sind. Um so wichtiger erscheint es, den Produktionsbedingungen des heimischen Gewerbes die besten Bedingungen zusammenzutreiben, um irgend beträchtlichen Fortschritt zu leisten, das in dem Tempo ihrer Entwicklung im Vergleich zu den konkurrierenden Nationen des Weltmarktes keine Verlangsamung oder gar ein Stillstehen eintritte.

Die **Preussische Zeitung** veröffentlicht eine amtliche Tabelle über das in den Jahren 1888-1890 auf dem Preussischen Schatzhofe geschickte Vieh und stellt dabei fest, daß im Jahre 1890 im Vergleich zum Jahre 1889 2942 Stück weniger, 4925 Hammel und 3625 Schweine weniger geschickt wurden. Diese amtlichen Zahlen lassen — so vollständig das genannte Viehstatistikblatt die obigen Angaben — erkennen, welchen Einfluß die Grenzverträge des Jahres 1890 in Verbindung mit den Beschlüssen auf den Vieh-Export der Bevölkerung Preussens ausüben hat. Die „Grenzverträge“ ist nun aber bekanntlich bereits am 22. Juni 1889 eingetreten und nach der Tabelle der „Preussischen Zeitung“ ist der Vieh-Export Preussens gerade im Jahre 1889 zum Export bedeutend höher gewesen, als im Jahre 1888, in welchem keine Grenzverträge bestanden. Ferner ist von absoluter Grenzverträge bereits im letzten Halbjahre des vorliegenden Jahres keine Rede mehr gewesen, insbesondere nicht hinsichtlich der schließlichen Grenzverträge. Die internationalen Zollverträge dieses Jahres nur das eine evident, daß Grenzverträge und Güter aus dem Bereiche an den Schatzhöfen einen sehr geringen Zuwachs haben, daß also andere Faktoren die Schuld an der Verminderung des geschickten Viehs tragen müssen. Diese Faktoren sind in der Hauptsache die durch die Viehstatistikpreise geraden an Preissteigerung angeforderten Winder. Wäre aber die Preussische Viehstatistik davon überzeugt, daß die Güter und die Exporten es sind, welche die Viehexportvermehrung herbeiführen, dann müßte sie vor allen Dingen darauf bringen, daß in der Stadt Preussens die dort von dem freizügigen Viehmarkt unentgeltlich aufrechtzuerhaltenen besondere niedrigen auch erhebliche indirekte Steuern in Wegfall kommen. Warum macht die Preussische Regierung keine Schritte, um die Viehexporter zu befreien, dann müßte sie vor allen Dingen darauf bringen, daß in der Stadt Preussens die dort von dem freizügigen Viehmarkt unentgeltlich aufrechtzuerhaltenen besondere niedrigen auch erhebliche indirekte Steuern in Wegfall kommen. Warum macht die Preussische Regierung keine Schritte, um die Viehexporter zu befreien, dann müßte sie vor allen Dingen darauf bringen, daß in der Stadt Preussens die dort von dem freizügigen Viehmarkt unentgeltlich aufrechtzuerhaltenen besondere niedrigen auch erhebliche indirekte Steuern in Wegfall kommen.

Politische Rundschau im Auslande.

Österreich-Ungarn. Der Finanzminister erklärte im Abgeordnetenhaus die Regelung der Wahrung für einen integrirenden Bestandteil des Regierungsprogramms. Er habe dem Ministeriale am 15. Januar eine ausführliche Darstellung unterbreitet und wurde in Folge dessen zu mehreren Verhandlungen mit der österreichischen Regierung ermächtigt, bei deren Entgegenkommen eine baldige Lösung zu hoffen sei. Wichtig sei die Verwirklichung des nötigen Geldes, ummöglich, das Verhältniß lange vorher festzustellen. Bei der Regelung der Wahrung werde in Erwägung gezogen werden, ob auf eine kleinere Gehaltssumme überzugehen sei.

Frankreich. Die Commission für die Arbeiterfrage nahm den Antrag an, der den öffentlichen Verleumdungsfällen die Befähigung der Angeklagten über 12 Stunden täglich hinaus unterließe.

England. Im Unterhause wurde eine Petition der gefangenen Vorkriegsgefangenen von Neuendamm vorgelesen, die darin liegt, daß die Gefangenen vor dem Gange gegen die Neuendamm-Landhäuser hätten dürfen. Gänzlich still schied er, wurde anschließend der zweiten Lesung der Bill den Antrag auf Vernehmung der Gefangenen einbringen. Schatzkanzler Goschen erklärte, die Regierung könne die Bill, welche in der Neuendamm-Resolution eingebracht worden, nicht annehmen, weil darin die Dauer des Festes auf ein Jahr beschränkt werde. Nach Neuermählungen aus Shanghai über die Vorgänge in Wankin-

Vorstellungen des russischen Volkes vom Tode. *)

Der Tod ist nach den Vorstellungen des russischen Bauern ein schreckliches Unglück, denn alles auf der Erde untertan und jeder Widerstand unmöglich ist. Dieses Unglück wird in einer alten Legende vom Hiesigen Anfaßfolgendermaßen geschildert: Ein Ungeheuer mit einem Menschenkopfe mit langen, bis zu den Hüften herabwallenden Haaren und mit Pferdefüßen; seine Bewaffnung wird bald als nur aus einer Sense, bald als aus Schnittemesser, Säge und Schaufel bestehend beschrieben.

Die Gestalten, welche die Seele annimmt, um aus dem Körper eines Verstorbenen zu entweichen, sind sehr verschieden, bald ist sie ein kleiner Vogel oder ein Schmetterling (daßer wird im Gouvernement Pskowlaw der Schmetterling duschitschoka, von duschä = Seele, genannt), bald ein kleines Mäuschen, und sie wird sogar als Rauch (dymz malojä) geschildert. Damit die entweichende Seele vor Beginn der beschwerlichen Wanderung ins Jenseits sich fähre, wird auf dem Fensterbrett eine Tasse mit Wasser aufgestellt. Die Vorstellung vom Jenseit, wie sie Wallius, ein Bischof von Wologorod aus dem XIV. Jahrhundert, beschreibt, ist unwiderstehlich bis auf den heutigen Tag in der Phantasie des russischen Bauern geblieben. In seinem Briefe an Theodor, den Bischof von Twer, schildert Wallius, auf eine Legende vom heiligen Euphrosimius Bezug nehmend, der angeblich im Paradies gewesen sein soll, das Paradies als einen hohen Berg, von der Brandung eines stürmischen Meeres umflossenen Berg. Da nun dieser Berg sehr schwer zu ersteigen ist, so herrscht unter den Bauern in einigen Gegenden Rußlands die Meinung, daß die abgemessenen Mägel unter keinem Vorwande weggeworfen

werden dürfen, sondern man muß sie sorgfältig aufbewahren, um sie nach dem Tode beim Ersteigen des Paradiesberges brauchen zu können. In einigen Gegenden legte man zu demselben Zwecke aus Niemen geflochtene Leitern in den Berg, und in den Gouvernements Kursk und Woroneß hält man für den Todten Rufen in Form einer Leiter.

Da das Paradies von einem Meere umgeben ist, nach dem wieder von einem Feuerstrome (ogennaja rjeka) umflossen wird, so legt man dem Todten Gold in den Berg, damit er die Ueberfahrt bezahle. Wie naiv die Vorstellungen der Rußen vom Jenseit sind, zeigt am deutlichsten der Glaube, daß der Verstorbene dieses Geld außer zur Ueberfahrt noch zum Ankauf eines Pfluges für sich, zur Befestigung der heiligen Nichte u. braucht. Die Kosaken fertigen noch jetzt Särgen aus ausgehöhlten Baumstämmen, in der Art, wie früher Köhne hergestellt wurden. Also hier begegnen wir der so oft bei verschiedenen Völkern wiederkehrenden Sitte, ihren Todten ein Boot zur Reise ins Jenseit mitzugeben.

Im Altthum wurden mit dem Verstorbenen seine Weiber, Sklaven Vieh und mancherlei Geräte beerdigt, als ein Ueberbleibsel aus der heidnischen Zeit kann man die Sitte betrachten, dem Todten ein Handtuch aus Leinwand in die Hände zu legen. Das Todtenmahl (pominski) der Rußen, welches am Beerdigungstage, am 9., 21., 40. Tage und am Jahrestage veranstaltet wird und zu dessen wesentlichen Bestandtheilen Fisch, eine Weispspeise mit Zusatz von Zucker, Himbeer-, Heidelbeer- oder anderem Beerenfrucht, und Hühn, flache, runde Budwidenbraten, welche mit Butter, Kaviar, Ruchz genossen und mehrwiderigerweise nur noch außer zum Todtenmahl in der Winterwode (massjaniza) gebacken werden, gehören, — dies Todtenmahl ist natürlich nichts anderes als die alte heidnische trisna, welche auf dem Grabe des Verstorbenen mit Essen, meistens übermäßigem Trinken, nicht selten mit Tanz und Musik gefeiert wurde.

In einigen Gegenden zünden die Bauern auf ihren Höfen Stroh am heiligen Weingastgebend und am Vor-

abend der heiligen drei Könige (kretschenski sotschelnik) an, damit die Verstorbenen sich erwärmen können. In der ersten Woche nach dem Tode wird zu Ehren der Dahingegangenen die sogenannte radoniza gefeiert, in Wjstjan heißt dies Fest auch nawij den (von naw = Todter) oder grobki (von grob = Sarg). An diesem Tage werden Hühn gebacken, Eier gefärbt, und alle ziehen auf den Kirchhof hinaus, um damit ihre gefiederten Anverwandten zu bewirthen, wobei die Eier in Grabhügeln vergraben und diese mit Braumwein und Met besoffen werden. Diese Sitte herrscht nicht nur auf dem Lande, sondern sogar in Städten, und selbst in der sonst fast kosmopolitischen Hauptstadt des Reiches St. Petersburg sind alle Kirchhöfe an diesem Tage von Arbeitern, Handwertern, niederen Beamten, Kaufleuten und ihren Familien überfüllt. Genjo am Tage des Heiligen, welchem der Friedhof geweiht ist, ziehen alle hinaus zu den Gräbern ihrer Angehörigen, um dort zu deren Ehren zu essen und zu trinken, wobei es nicht ohne rote Aufstriche und widerliche Genen wölliger Trunkenheit abgeht; begreifend ist z. B., daß noch im Jahre 1889 am Tage des heiligen Witrofan, auf dem ihn geweihten Friedhofe (Mitrofaniewski kladbistsche) in St. Petersburg nicht weniger als 300 Polizeioffiziere und berittene Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgegeben werden mußten. Da die Polizei das Mitbringen von geistigen Getränken streng untersagt hat, so versucht man die beim Eingange zum Friedhof aufgestellten Polizisten auf verschiedene Art zu täuschen, um Bier und Schnaps einzuschmuggeln.

Im Gouvernement Charkow glaubt man, daß zu Dieren die Todten in der Kirche sich versammeln und die längst verstorbenen Priester das Hochamt zelebrieren. Das Seelenmessen und andre mit dem Todtenfests verbundene Zeremonien galten in Rußland vor der Reform Peters I. für so wichtig, daß dafür ein besonderes Ministerium in Moskau existirte, der sogenannte „panaphidny prikas“. In Wologorod erzählt man einst die Sage von dem Pösdind (einer hohen Magistratsperson) Schilja, welcher ein arger Wucherer war und deshalb lebendig zur Hölle fuhr.

*) Aus der Zeitschrift: „Glasnik“, herausgegeben von Dr. D. Andre. Verlag von Wiesner und Sohn in Wien. Die Art und Weise, wie alle Fremde der Welt auch an dieser Stelle aufmerksam machen mögen. Die Redaktion.

Warschau. In der Stadt Warschau (Gouvernement) Witz wurden durch eine große Feuersbrunst 300 Häuser, 3 Synagogen und mehrere anständige Gebäude eingestürzt. 8 Personen sind unglücklich ums Leben gekommen.

Wien, 26. Mai. Die „Königliche Zig“ schreibt: In Berliner amtlichen Kreisen wurden die Mittheilungen einiger Wiener Blätter, denen man offiziellen Charakter zuschreibt, über Einseitigkeit aus dem deutsch-österreichischen Handelsvertrage unliebsam bemerkt. Man sagt, die Wiener Mittheilungen seien einerseits ungenau, andererseits aus dem Zusammenhang gerissen und geeignet, den Vertrag einer schiefer Beurtheilung auszuliefern. Man sei bemüht, von Berlin aus weiteren ungenauen Mittheilungen über den Vertrag entgegenzutreten.

Wiesbaden, 26. Mai. In Bad Homburg ist Ihre Königl. Hoheit die Gräfinin von Weiningen, welche von dort nach Bonn gereist war, wieder zum Besuch der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Ferner traf hier in Homburg der General-Konst. Lueders ein. Er wurde in einer Hofequipe vom Bahnhof abgeholt und nahm gestern am Dinner bei der Kaiserin Friedrich Theil.

Wien, 26. Mai. Die Kommission für den deutsch-österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag trat nach Annahme des modus procedendi in die merkwürdige Verhandlung ein. Das Presbendblatt wartet vor einer optimistischen Aufnehmung über eine rasche Abwicklung, da die letzten schwierigen Forderungen, namentlich schweizerische Negoziationszölle, doch schwierige Erörterungen veranlassen dürften.

Brüssel, 26. Mai. Der Ausstand im Becken von Charleroi dauert an, nur die Metallarbeiter arbeiten. Alle Bergleute, mit Ausnahme derjenigen des Beckens von Charleroi, haben in Folge der Rathlosigkeit des Generalrats der Arbeiterpartei die Arbeit wieder aufgenommen.

Brug, 26. Mai. Bei der Fahnenweihe des scheidenden Studentenvereins „Glovia“, welcher eine Abordnung der französischen Studenten bewohnte, mußte die Marfchall auf stürmischen Begehren wiederholt werden. Die scheidenden und französischen Studenten unarmten eintand. Bei dem Kommerz wurden die französischen Studenten, sowie einige anwesende slavische Gäste von scheidenden Studenten unter großem Jubel durch den Saal getragen. Das Organ der Jungfräulein kommt auf die Ansprachen zurück, welche bei der Begrüßung der französischen Gäste gewechselt wurden und sagt: „Wenn in den Ansprachen der Germanismus als der gemeinsame Feind der Tschechen und Franzosen bezeichnet wurde, so enthält diese Aeußerung eine geschichtliche Wahrheit, die jedem Tschechen tief in die Brust eingegraben ist.“

London, 27. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 78 gegen 52 Stimmen den von der Regierung beklämpften Antrag Sturats auf Wahlbarkeit und Sitz der Frauen in den Großstädten.

London, 26. Mai. Der Times wird von angeblich gut unterrichteter Seite aus Petersburg mitgetheilt, daß die Meldung aus Wien über der beabsichtigten Verheirathung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro absolut unrichtig sei.

London, 26. Mai. Der Fishburner Korrespondent des „Times“ hat mit dem Finanzminister Carlvoth eine Unterredung gehabt, in welcher derselbe erklärte, daß die inneren politischen Gefahren weder so ernstlich seien, noch so nahe lägen, als von manchen Seiten geglaubt werde. Die Regelung der Streitfrage mit England werde die erste Arbeit der Cortes sein und es sei der fast einstimmige Wunsch des ganzen Landes, daß der Vertrag sofort ratifizirt werde. Sodann beschloß das Kabinett, einen vollständigen Wandel in der bisherigen liberalen Kolonialpolitik eintreten zu lassen. Man werde sich bemühen, mit England und mit anderen in Südamerika interessirten Mächten ein gutes Einvernehmen zu erlangen. Der Minister geduldet das schwere koloniale Defizit im Budget in ein verthoosles Aktivum zu verwandeln.

Rom, 26. Mai. Ein Korrespondent der römischen „Tribuna“ meldet aus Korfu: Die gerichtliche Verfolgung der Urheber der Jadenegge erfolge in energischer Weise. Der Korrespondent meint, 5 Hauptthäter dürften zum Tode, 37 andere zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt werden. Mehrere Polizisten wurden bereits wegen Mangels an Energie zu 6 Monaten Kerker verurtheilt.

München, 26. Mai. Die Telephonverbindung München-Staunfurt ist dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

Wien, 26. Mai. Die Wiener Zeitung meldet: Der Kaiser hat gestern den neuernannten außerordentlichen Gesandten der argentinischen Republik Don Carlos Galvo in besonderer Audienz empfangen und das Beglaubigungsschreiben deselben entgegengenommen.

Wien, 26. Mai. Der Erbkaiser Albrecht von Oesterreich ist gestern hier eingetroffen und wurde von der in Ströben angekommenen Wiener Ehrenabtheilung begrüßt.

Wien, 26. Mai. Auf den Schächten der Brügger Kohlenbergbau-Gesellschaft sind die Arbeiter gestern nicht eingelaufen.

Wien, 26. Mai. Die Bettelgesandten über den Verkauf des großen Theaters in Wlata werden als durchweg ungenügend bezeichnet, der Gesundheitszustand in Wlata ist ein ungesicherter.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Galle, London, Vilsbiben, Hamburg, Wien, Berlin, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Getreide.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waren- und Produktentwerthe.

Table with 4 columns: Name, 26. Mai, 27. Mai, 1. Juni. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien, 26. Mai. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage, welche Maßregeln zu treffen wären, um die Verlingerung des Streikes die Ombuds-Compagnie von Pensionen verlieren sollte. Heute früh wurden 80 Verurtheilungen vorgenommen.

Paris, 27. Mai. Die Raths staltgefundenen Zusammenkünfte des Ministers Konstant mit den Direktoren der Ombuds-Gesellschaft und dem Syndikat der Angestellten hat ein Einvernehmen ergeben. Es wurde zwischen den Direktoren und Syndikat ein Beschluß gefasst auf Wiederstellung aller Beamten. Der zwölfwöchige Arbeitsverweigerung festgesetzt. Der Streik ist beendet. Die Arbeit wird langsam wieder aufgenommen.

Concursverordnungen. Einigen Gläubigern Simon Eisenmann und Dr. Eduard von Geyers in Gießen, Dr. Cornelius Eduard von Geyers in Datteln bei Stolberg im Eschwege.

Zindfische, Handel und Finanzen.

Wien, 26. Mai. Der Wochenbericht für die Währungsbank vom 20. d. M. ist zunächst die beträchtliche Rückführung des Metallgeldes um 19 627 000 A. (1890 um 12 180 000 A.) als das bemerkenswerthe hervorzuheben. Gold dürfte der Reichsbank namentlich aus dem heimischen Verkehre zugeflossen sein. Gleichwohl ist der Verwehrrung durch Metallgeld konnte sich bis 1890 ihrer Vorken an dem Reichsbank, so daß die Vertheilung des Metallgeldes eine wesentliche Verbesserung ausweist. Die Kapitalanlage wurden in der Haupttheile veranlaßt durch die hinfällige Entlassung der Wechsel- und Lombardverleihen, welcher sich am 23. d. M. auf 192 121 000 A. ermäßigt hat. In Verbindung mit dem Betrag von 29 290 000 A. durch Vorverleihen übersteigt.

Wien, 26. Mai. Bei der Zusammenkunft des Hypothekensachverständigen über die Verhältnisse mit dem 20. d. M. abgelaufen ist, findet die Umwandlung der Stammrechte der Bank in Zwangsaktien in der Weise statt, daß ein Theil von jedem Stammrecht um 1200 A. eine Verzinsung zu 1200 A. mit Dividendenberechtigung von 1890 ab abgetheilt wird.

Wien, 26. Mai. Die W. B. Z. mittheilt, hat die Staatsbank die dem 1. d. M. v. B. Z. Gesellschaft als, um eine größere Subvention zu erzielen, die Wohlthaten der Firma G. Androschmann & Co. deren eine gewisse Entschädigung übernommen und beabsichtigt deren Quoten bereits seit Anfang April dieses Jahres zu übernehmen.

Wien, 26. Mai. In der gestern in Dresden stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes dieser Gesellschaft theilte der Vorsitzende mit, daß der Umsatz der mit dem 30. April beendeten drei ersten Quartale des laufenden Betriebesjahres im Vergleich mit dem Vorjahr überhalb habe und daß die weiteren wirtschaftlichen Verhältnisse recht günstige seien.

Deutschlands Zuckererzeugung. In der Zeit vom 1. August 1890 bis zum 30. April 1891 sind in deutschen Zuckerfabriken insgesamt 10623319 400 kg Rüben wegen 9822635 200 Kilogramm im gleichen Zeitraum des Vorjahres verarbeitet worden. Ferner wurden verarbeitet: 258 981 700 kg (219 620 800 Kilogramm) Melasse, 682 900 800 kg (505 171 900 kg) Rübenrache, 626 600 kg (497 000 kg) Melasse, 188 100 kg (203 100 kg) d. h. von anderen Fabriken bezogene Füllmasse und 247 676 400 kg (217 180 000) raffinirter und Conlunmasse. In Zucker wurden produziert: von Rohzucker 1167 181 400 kg (1 115 824 400) raffinirter und weisses Rohzucker 611 191 400 kg (549 970 000) Rohzucker, 200 kg (100 kg) raffinirter und Conlunmasse.

Zum Geschäftserwerb mit Rumänien. Zwischenmittlung zufolge ist das kaiserliche Bureauferrichte Aufnahmecommissionen, welche die Rumänen ein gewisser Societes Lionin, richtiger Jakob Lebb, in, als zur Einziehung von Ausfuhrsteuern i. w. geeignet nicht zu betrachten.

Rumänische Export (Rumänische) Staatsbankette von 1890. Die am 1. Juni fälligen Anleihen und ausgelassen Zinsen werden schon im Juni in Berlin zum Kurse von 80.50 A. für 100 Franc, eingekauft.

Wien, 26. Mai. Die 1000 Zähler Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Wegen dem Courserhalt von ca. 80 Mark ist ein Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Verlosung für eine Summe von Mark 0.60 pro Stück.

Neueste Nachrichten und Tageszettel.

Verlin, 27. Mai. (Fernsprecher d. H. H. H.) Hamburg. Wegen der umfangreichen Petroleumdiebstahl nach Nachtheile der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft sind nunmehr 16 Personen, zum Theil wegen Diebstehre verhaftet worden.

Wien. Von Constantinopel wird gemeldet: Keldoff richt heute dem Großfürsten Georg entgegen, welcher dem Sultan einen zweitägigen Besuch abstatten wird. Der Schatzmeister Wilhelm Rauly, dessen Frau, die Schatzmeisterin Juch Fischer, vor wenigen Wochen durch Selbstmord endete, hat sich durch Opium vergiftet und ist in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Rauly war ein sehr begabter Darsteller Wiener Figuren. Seit dem Tode seiner Frau befaßte er sich in sehr aufgereiztem Zustande.

Wien, 26. Mai. Der Dampfer „Gräfin Flandern“ fuhr heute auf der Fahrt von Dover nach Havre in Folge eines Sturmes. Die Passagiere sind gerettet.

Wien. Nach Petersburg Meldungen beschloß die russische Regierung die Aufhebung der Geschworenenrichte, an deren Stelle ein Drei-Richter-Collegium treten soll.

Wien. In Folge der Entlassung von vier Militärenten wird am Korbherd-Meier ein allgemeiner Bergarbeiterstreik befürchtet. Hier streiken 500 Personen.

Damen-u. Kinder-Sommer-Pancsche

in allen Preislagen und nur besten Fabrikaten H. C. Wedely-Pancsche empfiehl

